

Wie lebt es sich zwischen Stadt und Land?

Knapp Dreiviertel aller Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz leben in Agglomerationen. Trotzdem ist dieses Siedlungsphänomen wenig bekannt oder mit Negativklischees behaftet. Das ETH-Wohnforum erforschte mit dem Projekt „S5-Stadt – Agglomeration im Zentrum“ den Lebensraum von rund 300 000 Menschen im Umfeld der S-Bahnlinie S5 zwischen Zürich-Stadelhofen und Pfäffikon SZ.

Was gefällt und was stört die Einwohnerinnen und Einwohner, die sich in den Gebieten zwischen den Schweizer Kernstädten und Dörfern niedergelassen haben? Wo liegen die Vor- und Nachteile, wo die Zukunftschancen und -gefahren der ständig wachsenden Agglomerationen? Die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und ökologischen Herausforderungen, die sich mit der dynamischen Entwicklung von Wohngebieten ausserhalb städtischer Zentren stellen, sind noch weitgehend unergründet. Von 2007 bis 2009 befassten sich 30 Forschende mit dem Phänomen Agglomeration und versuchten, diesen Lebensraum am Beispiel der Gebiete rund um die



Die 120 Quadratmeter grosse Bodenkarte im Volki-Land Volketswil zeigt in minutiösen Details das Gebiet entlang der S-Bahnlinie S5, in dem die ETH forscht

S5-Bahnlinie (Zürich-Stadelhofen bis Pfäffikon SZ) zu entschlüsseln. „S5-Stadt. Agglomeration im Zentrum“ bestand aus 11 Teilprojekten und soll als Grundlage und Orientierungshilfe für eine nachhaltige Gesellschafts- und Siedlungsentwicklung dienen.

Denkanstösse und Impulse

Die Befragung richtete sich an die Bevölkerung, politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger sowie Raumplaner und Architekten. Praktisch alle schätzten an

der suburbanen Lebensform vor allem den raschen Zugang zu städtischer Vielfalt und die gleichzeitige Naturnähe. Doch diese Qualität ist gefährdet. Gemeinden handeln teilweise kurzfristig in ihrem eigenen Entwicklungsinteresse und streben zu wenige Kooperationen mit anderen Kommunen an. Eine hässliche Zersiedlung der Landschaft ist die Folge. Erste Planungspriorität müssen gemäss Forscherinnen und Forschern von „S5-Stadt“ künftig Grün- und Naturräume haben – sogenannte

„AggOasen“ - die in regionaler Zusammenarbeit weiterentwickelt werden. Auch machen die Experten Vorschläge für attraktivere Zentrumsräume in bestehenden Gewerbe-, Einkaufs- und Industriezonen, die zwar praktisch, aber oft sehr unpersönlich sind.

Brückenschlag zum Publikum

Bis im Herbst 2010 finden in Zusammenhang mit „S5-Stadt. Agglomeration im Zentrum“ verschiedene Veranstaltungen und Exkursionen für die interessierte

Öffentlichkeit statt. Im Volki-Land Volketswil kann man auf der 120 Quadratmeter grossen Bodenkarte des S5-Gebietes sein eigenes Haus ausfindig machen, und sich an lustigen Suchspielen und Wettbewerben beteiligen. Gleichzeitig findet eine Ausstellung über die Forschungstätigkeiten statt (noch bis zum 22. Mai 2010). Parallel dazu werden an der ETH Höggerberg Arbeiten von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus der „S5-Stadt“ gezeigt. Die vollständigen Berichte über die einzelnen Projekte können ab Juli 2010 auf www.s5-stadt.ch und www.wohnforum.arch.ethz.ch eingesehen werden. Kommenden Oktober erscheint zudem das Buch „Chancen der S5-Stadt – die Agglomeration im Zentrum“, in dem Journalisten für das breite Publikum anschaulich Aktivitäten und Ergebnisse der Forschungsteams schildern. Und vor allem aufzeigen, was sich in Politik, Wirtschaft, Wohnen, Mobilität und Landschaftsraum verändert, wenn Siedlungsräume zusammenwachsen.

Ursula Burgherr

Die neusten S5-Stadt-Veranstaltungen laufend auf www.s5-stadt.ch